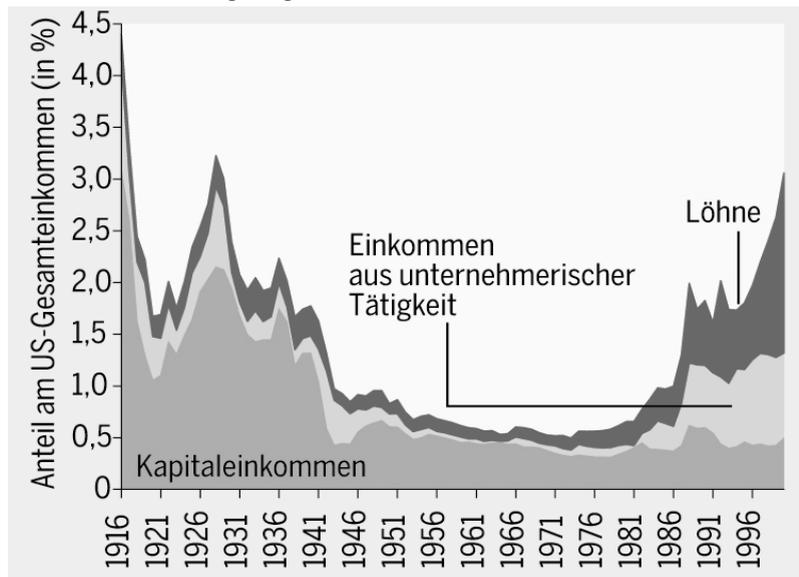




Gleichheit

## Welche Gleichheit? – Neun Thesen und eine Grafik

Die Zusammensetzung der grössten Einkommen in den USA



In der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) vom 20. Februar 2006 erschien unter dem Titel ›Working Rich‹ die obige Grafik<sup>1</sup>, Die auf Arbeiten der Ökonomen Thomas Piketty und Emanuel Saez zurückgeht. Sie stellt den prozentualen Anteil der Top-VerdienerInnen am Gesamteinkommen der USA dar, und zwar über den historischen Zeitraum von 1916 bis 2000. Erfasst sind die reichsten 0.01 Prozent aller EinkommensbezügerInnen (in absoluten Zahlen handelt es sich in den USA gegenwärtig um etwas weniger als 20'000 Personen).

Was fällt beim Betrachten dieser Grafik auf? Was ist daran bemerkenswert – und für wen? Für den Autoren des NZZ-Artikels war es die deutliche Zunahme des Anteils der Löhne. Diese seien »seit den achtziger Jahren zur Hauptantriebskraft für die Steigerung der höchsten Einkommen geworden«. Ultrareich wurde mensch früher praktisch ausschliesslich auf der Basis von Kapitaleinkünften. Heute ist es dafür besser, eine Top-Managementfunktion anzustreben und sich vom entsprechenden Verwaltungsratsausschuss ein hübsches Lohnpaket schnüren zu lassen.

Das ist sicher von Interesse. Für andere Betrachter wäre allerdings der

<sup>1</sup> Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des NZZ-Verlages



Gleichheit

Gesamtverlauf der Kurve wohl bemerkenswerter, das heisst die eklatante Steigerung des Anteils der Superreichen am Gesamteinkommen seit Mitte der 1980er-Jahre – und die erstaunliche Konstanz dieses Anteils in den Jahren zuvor. Von 1943 bis 1985 erzielte die Spitze der Spitzenverdiener Einkünfte zwischen 0.5 und 1 Prozent des Gesamteinkommens. Das ist 50 bis 100 Mal mehr, als ihr Anteil an der Bevölkerung ausmacht. Heute beträgt dieser Faktor das 300-Fache.

Auffällig ist auch die Ähnlichkeit der Werte in der Periode vor dem zweiten Weltkrieg und der letzten 20 Jahre. In beiden Zeitabschnitten pendeln sie um die 2-Prozent-Marke, mit deutlichen Ausschlägen gegen oben (zurzeit rund 3%).

In der Grafik kommt ebenfalls zum Ausdruck, dass die erfolgreichste Epoche in der Geschichte des Kapitalismus in den Vereinigten Staaten das ›goldene‹ Zeitalter nach dem zweiten Weltkrieg war. Es ist gleichzeitig die egalitärste Epoche – ein Umstand, der manchem neoliberalen Theoretiker zu denken geben müsste. Die Grafik veranschaulicht die beträchtliche Umverteilung, die sich in den letzten Jahren in den USA abgespielt hat.

Solche Entwicklungen sind der Grund dafür, dass das Denknetz die Frage nach der gesellschaftlichen Gleichheit zu seinem Leitthema erkorren hat. Dieser Frage folgen wir in den Themenfeldern, die wir bearbeiten, seien es die Löhne, die Sozial- und Gesundheitspolitik oder die Arbeitswelt. An der Mitgliederversammlung 2005 wurde die Gleichheitsfrage umfassend diskutiert. Ruth Gurny, Holger Schatz und Beat Ringger legten bei dieser Gelegenheit Thesen vor, die aufgrund der Diskussionen nochmals überarbeitet wurden. Die Thesen sollen das Nachdenken erleichtern, gelten aber weder als vollständig noch als abschliessend.

*Beat Ringger*